

Weihnachts-Wasser-Rätsel mit tollen Bargeldpreisen! S. 7

Mit Neujahrsfest und atemberaubendem Feuerwerk am ersten Samstag im Januar begrüßen die Ludwigsfelder immer das neue Jahr. Ihnen allen, liebe Leserinnen und Leser der Märkischen WASSER ZEITUNG, wünschen die fünf Verbände MAWV Königs Wusterhausen, WARL Ludwigsfelde, WAZ Blankenfelde-Mahlow, TAZV Luckau, KMS Zossen sowie ihr Betriebsführer DNWAB eine möglichst stressfreie Adventszeit, erholsame und besinnliche Weihnachtsfeiertage sowie einen furiosen Start in ein gesundes, gutes Jahr 2019!



Foto: Ingo Alms

EDITORIAL

Wir lassen nicht nach!



Foto: SPREE-PP/Reisch

Noch immer haben wir den Jahrhundertsommer gut im Gedächtnis und selbst im November konnte man glauben, dass er kein Ende nehmen will. Die vielen trockenen und sonnigen Tage haben der Wasserwirtschaft wirklich alles abverlangt. Was alle Mitarbeiter unseres Betriebsführers DNWAB und die Kollegen der Zweckverbände in diesem Jahr geleistet haben, ist nicht hoch genug zu bewerten. Auch wenn man im Reich der Mitte davon überzeugt ist, dass 100 Tage Überschwemmung schlimmer sind als 100 Tage Trockenheit, muss daran erinnert werden, was in diesem Jahr wirklich geleistet wurde: Unter extremen Bedingungen konnten jederzeit eine stabile Versorgung mit Wasser und die problemlose Entsorgung von Abwasser gesichert werden. Es gab weder Engpässe noch große Havarien. Auch das ist Grund, im nächsten Jahr den 25. Jahrestag der Gründung der DNWAB und ihres größten Gesellschafters MAWV würdig zu feiern. Die Arbeit unserer Wasserfrauen und -männer hat sich gelohnt und sie wird in den nächsten Jahren fortgesetzt, denn es gilt, im gesamten Verantwortungsbereich der DNWAB hunderte Investoren anzusiedeln und tausende Wohnbauten an die zentrale Kanalisation anzuschließen. Wir haben diesen Weg ein Vierteljahrhundert begleiten können und sind stolz auf unsere Zweckverbände und ihren Betriebsführer. Dafür ein Dankeschön an alle! Wir dürfen jetzt nicht nachlassen, gilt es doch, vor allem die gesamte Flughafenregion so zu entwickeln, dass die Menschen zufrieden sind, die Städte und Gemeinden mit ihrer Wirtschaft vorankommen und wir auch künftig in Sachen Daseinsvorsorge bundesweit mit vorzeigbaren Ergebnissen aufwarten. Ich wünsche allen Lesern fröhliche und gesegnete Weihnachten und ein friedvolles und gesundes Jahr 2019!

Dr. Udo Haase,
Vorsitzender der DNWAB-Gesellschafterversammlung

Für die Metropolregion: „MASTERPLAN WASSERVERSORGUNG“

Regionale Wasserunternehmen arbeiten gemeinsam am nachhaltigen Ressourcenschutz

Berlin und sein „Speckgürtel“ wachsen stetig. Laut Prognose leben im Jahr 2030 deutlich über 5 Millionen Menschen in unserer Metropolregion. Das stellt nicht zuletzt die Wasserwirtschaft vor immense Herausforderungen.

Deshalb erarbeiten Wasserversorger aus Berlin und dem Umland – unter ihnen die Zweckverbände aus Blankenfelde-Mahlow, Königs Wusterhausen, Ludwigsfelde und Zossen sowie ihr Betriebsführer, die Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft mbH (DNWAB) – bis Ende des kommenden Jahres einen „Masterplan Wasserversorgung“. Zu Beginn die Gretchenfrage: Reicht es denn nicht aus, wenn jeder Was-

serverband für sich selbst ein Trinkwasserkonzept erstellt? „Nein“, sagt der DNWAB-Chef Dr. Gunar Gutzeit, „denn Wasser und Wassereinzugsgebiete machen vor Landes- und Gebietsgrenzen eben nicht halt. So werden immer auch die Wasserressourcen und die -bewirtschaftung mehrerer Aufgabenträger beeinflusst.“ Da der Wasserbedarf in unserer Metropolregion zuletzt stetig anstieg,

Für die DNWAB und ihre Gesellschafter ist es selbstverständlich, an der Erarbeitung des Masterplans für die gesamte Metropolregion aktiv mitzuwirken. Schließlich kümmern sie sich seit jeher um eine langfristig gesicherte Trinkwasserversorgung für die Bevölkerung, die in der Region angesiedelten Industrie- und Gewerbebetriebe sowie die Landwirtschaft – beispielsweise mithilfe des gemeinsam genutzten Trinkwasserverbundsystems. Diese konkreten Erfahrungen werden in den Masterplan Wasserversorgung eingebracht.

rückte die Begrenztheit der lokalen Wasserressourcen stärker in den Fokus der Fachleute. Die Gründe liegen für Dr. Gunar Gutzeit auf der Hand: „Der steigende Wassergebrauch resultiert aus dem Bevölkerungswachstum und der Ansiedlung von Industrie und Gewerbe. Besondere klimatische Verhältnisse verschärfen die Wassersituation.“ Gleichzeitig werden wasserwirtschaftliche Ressourcen zum Beispiel

durch eine urbane Verdichtung, die Intensivierung der Landwirtschaft und die Einleitung problematischer Stoffe in den Wasserkreislauf immer stärker in Menge und Qualität beeinflusst. Gutzeit: „Deshalb starteten wir die Initiative für einen gemeinsamen ‚Masterplan Wasserversorgung‘ in der Metropolregion.“ Nach gemeinsamer Vorabstimmung im Mai 2018 fand am 23. September 2018 ein Workshop zur Ideensammlung statt. Zur Vorbereitung wurden die aktuellen Einwohnerzahlen sowie die Dargebots- und Fördermengen aller beteiligten Aufgabenträger zusammengestellt. Demnach versorgen die 16 beteiligten Aufgabenträger derzeit etwa 4,6 Millionen Einwohner in Berlin und Brandenburg.

Fortsetzung auf Seite 4

LANDPARTIE

Heiß und kalt wird's gleich am ersten Wochenende 2019 in der Region. Die Märkische WASSER ZEITUNG hat die Details.

Königs Wusterhausen OT Zeesen
Das glaubt man erst, wenn man's mit eigenen Augen gesehen hat: Am Ufer des Zeesener Sees wärmen sich dick eingemummelte Zuschauer am Lagerfeuer, während Badenixen und -nupte im eiskalten Wasser herumplantzen. Und weil es so schön ist, hat der Zeesener Interessenverein e.V.

Mit großem Feuerwerk und Eisbaden

das Event bereits zum 6. Mal organisiert. Sie allein, liebe Leserinnen und Leser, entscheiden, ob Sie auch „mittendrin“ oder „nur dabei“ sein wollen. Glühwein und Bratwurst gibt's auf jeden Fall für alle.

» **6. Eisbaden**
5. Januar 2019, 10.30 Uhr
Badestrand am Zeesener See

Ludwigsfelde
Wie gehabt: Auch 2019 lädt der Verein „Pro Ludwigsfelde e.V.“ zu „Gäumen-



Nichts für Warmduscher: Nur die ganz Abgehärteten steigen auch bei Minusgraden in den Zeesener See.

Foto: Uwe Friedrich

ins neue Jahr

freuden, Live-Musik und zahlreichen Schaustellerangeboten“ ein, so Neujahrsfest-Mitorganisator Gregor Lutz. Und selbstverständlich auch zum fantastischen Höhenfeuerwerk (siehe großes Foto oben). Das wird am 5. Januar gegen 20 Uhr in den Ludwigsfelder Himmel gezaubert. Den Erlös der Veranstaltung spendet der Verein traditionell an die Ludwigsfelder Feuerwehr.

» **14. Ludwigsfelder Neujahrsfest**
5. Januar 2019, 17 bis 22 Uhr
Platz vor Ludwigsfelder Rathaus



Multimedia

Für alle, die mehr über die gedruckte Zeitung hinaus wissen wollen, hier unser Zusatz-Info-Service.

Starkregen – was tun?

Diese Strategie verfolgt die Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA) für Starkregenmanagement:



... und hier gibt es von der LAWA wichtige Handlungsempfehlungen und Best Practice Beispiele:



Viel mehr als Vorhersagen

Der Deutsche Wetterdienst zeigt neben Satellitenfilmen Unwetterclips und Webcam-Aufnahmen.



Der Ursprung von Namen

Ob Ortsnamen oder Vornamen – die Onomastik klärt Sie hier umfassend und ganz konkret auf!

www.onomastik.com

Angeln, Ihr neues Hobby?

Von Angelkarten bis Gewässerordnung – alles übers Fischefangen in Brandenburg:



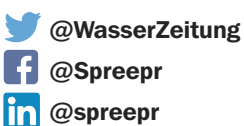
Drachen gesucht und gefunden

Lagen auch Sie beim Preisrätsel in der Herbst-Ausgabe mit dem Lösungswort richtig?



Wir in den Social Media

Hier finden Sie die Redaktion der Wasser Zeitung:



2017: Land unter, 2018: Dürre und Hitze

Extremes Wetter = Extreme Folgen?

Die Meteorologen in Funk und Fernsehen bilanzieren immer häufiger Wetterzeiträume als die extremsten „seit Beginn der Aufzeichnung“. Diese erfolgte nach Maßgabe des Deutschen Wetterdienstes 1881. In den vergangenen beiden Jahren litten die Deutschen – wegen zu viel und dann wegen zu wenig Wasser von oben. Und wie geht's den Ver- bzw. Entsorgern?

Das Starkregenjahr ist zwar längst aus den Augen, aber nicht aus dem Sinn. Landet ohnehin zu viel Niederschlagswasser auf den Kläranlagen, so läuteten 2017 bei manchem Abwasserentsorger die Alarmglocken. Da ist einerseits das Regenwasser, das mangels Kanäle überschwemmt. Und da sind die sogenannten Fehleinleiter, die wissent-

lich und ordnungswidrig Regenwasser in die Schmutzwasserkanäle führen. Letzteres wird ein Dauerthema für die Unternehmen bleiben. Für die Wasserableitung von Straßen und Plätzen benötigen die Kommunen neue Konzepte. Diese erstellt z. B. beim Wasserverband Strausberg-Erkner (WSE) ein eigenständiges Tochterunternehmen. Der Wasser- und Abwasserverband Elsterwerda beteiligt sich bereits seit 2016 an dem Projekt „Regen//Sicher“ des Umweltbundesamtes (UBA). „Angesprochen werden betroffene Bürger, Anwohner, Interessengruppen und andere lokale Akteure“, erläutert Thomas Abeling aus dem Kompetenzzentrum Klimafolgen und Anpassung des UBA. „Als Extremwetterereignis führt Starkregen zu lokalen Überschwemmungen, die häufig zu erheblichen Schäden an Gebäuden und Infrastruktur führen.“

Die Bemühungen des Zweckverbandes Elsterwerda, etwa die Ausbildung von Starkregenberatern, haben Modellcharakter für das Land Brandenburg. Eine Starkregeninformationsbroschüre unterbreitet den Kunden hilfreiche Vorschläge zur Eigenvorsorge. Mehr über das Projekt ist zu finden unter: www.beratung-regenwasser.de

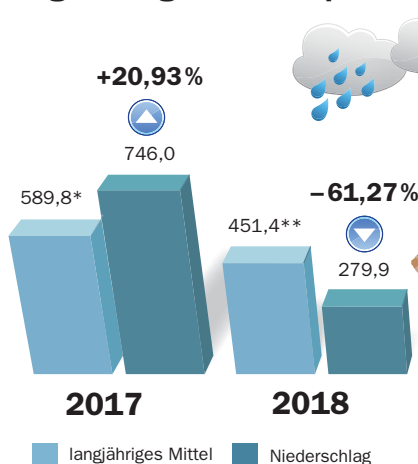
Eine Frage des Standorts

Was die Bewältigung des Dürresommers 2018 angeht, so hatten die Mitarbeiter bei den Versorgern alle Hände voll zu tun. „Wir konnten den erhöhten Bedarf der Kunden aber trotz des extremen Sommers gut absichern“, bilanziert Reinhard Beer, der Vorstandsvorsitzende der Kooperation Wasser- und Abwasser (KOWAB) Süd und Geschäftsführer der LWG Cottbus. Sein Amtskollege bei

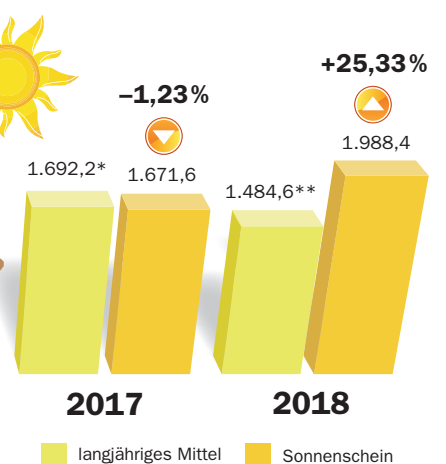
der KOWAB-Ost, Henner Haferkorn, betont unterschiedliche Herausforderungen in Berlin-nahen und Berlin-fernen Teilen der Mark. „Ein großer Teil des Wasserverbrauchs der Hauptstadt ‚wandert‘ am Wochenende ins Umland“, so der Verbandsvorsteher des WSE. „Insofern müssen wir bezüglich der Trinkwasser-Ressourcen in anderen Grenzen als denen unserer Verbandsgebiete denken.“

Der Wasserverband Strausberg-Erkner, angesiedelt in einer der am stärksten wachsenden Regionen Brandenburgs, arbeitet deshalb aktiv im „Arbeitskreis Metropolregion“ u. a. mit den Berliner Wasserbetrieben (BWB). „Denn natürlich müssen wir uns auf veränderte Bedingungen durch Klima und Zuzug einstellen. Jeder muss dafür seine Strategie finden und umsetzen“, so Haferkorn.

Regenmengen in Liter pro m²



Sonnenscheindauer in Stunden



Regenmengen und Sonnenscheindauer am Standort Wetterwarte Potsdam des Deutschen Wetterdienstes (DWD) – im Vergleich zum langjährigen Mittel (*1961 bis 1990, **1. Januar bis 30. September).

Grafik: SPREE-PR/G. H. Schulze



Die Geschichte der Wetteraufzeichnung

Ein ständiger Strom von Bildern und Messwerten verschiedener Satelliten wird in der Zentrale des Deutschen Wetterdienstes (DWD) in Offenbach empfangen, analysiert und archiviert.

Fotos (2): DWD

Mittelalter: Beschreibungen des Wetters ohne zeitliche oder Mengenmessung. **Um 1650:** Überlieferte Zeitreihe aus Mitteleuropa. **1700:** Beginn einer Messreihe im niederländischen De Bilt (Utrecht). **1719:** Erstellung einer Temperaturzeitreihe in Berlin. **1781:** Zeitreihe von Hohenpeißenberg im Rahmen des ersten größeren internationalen klimatologischen Messnetzes der Societas Meteorologica Palatina vom Kurfürsten von der Pfalz. **1851:** Das Hadley Centre in England erstellt verlässliche Zeitreihen der Temperaturentwicklung. **1881:** Das Messnetz in Deutschland lässt Angaben über die Temperaturverteilung zu. **Heute:** Verschiedene meteorologische Institute und Dienstleister betreiben Wetterstationen im gesamten Bundesgebiet.



Für Messungen am Boden waren die Sensoren früher in solchen weißen Wetterhütten untergebracht. Sie wurden zum Symbol für die Meteorologie.

Detektive in der Vergangenheit



Dr. Kirstin Casemir

Tausende Bücher füllen die Regale ihrer Wohnung. Hinzu kommen die unzähligen Bände in den Uni-Bibliotheken. In ihnen findet Dr. Kirstin Casemir viele Antworten, doch längst nicht alle. Wenn sie bei der Deutung eines Namens unsicher ist, fährt sie auch mal hunderte Kilometer, um den Ort selbst zu inspizieren.

Frau Dr. Casemir – Afrika, Sibirien, Amerika: Man muss nicht weit reisen, um diese Orte zu besuchen, sie alle liegen in Brandenburg. Diese Namen entstanden in der Regel im 19. Jh. und später, als die Leute international wurden. Die Welt rückte zusammen, man konnte Zeitungen lesen. Es kamen plötzlich fremde Namen in den Blick und so etwas wie Sibirien bedeutet im Grunde, dass es ein kleines Kaff am Ende der Welt ist. Der andere Typ ist Amerika. Das sind sogenannte Wunschnamen. Leute sind in Richtung Küste gezogen, um auszuwandern und haben es nicht geschafft. Dann haben sie ihr Häuschen mit einem Wunschnamen versehen. In Brandenburg gibt es noch das andere Phänomen, dass Namen dort hingeschleppt wurden.

Was meinen Sie damit? Es kennt jeder die Geschichte vom Rattenfänger von Hameln. Da kommt einer, flötet und alle Kinder sind weg. Ein Fünkchen Wahrheit ist dran. Im 12. und 13. Jahrhundert waren manche östlichen Gebiete, darunter auch Teile von Brandenburg, nicht so gut kultiviert. Deshalb haben Großgrundherren ver-



Szene aus „Die Slawen – Unsere geheimnisvollen Vorfahren“: Die Slawen, die im frühen Mittelalter zwischen Elbe und Oder lebten, bleiben geheimnisvoll. Ihr Wissen und ihre Erfahrungen gaben sie stets mündlich weiter, schriftliche Überlieferungen aus dieser Zeit gibt es nicht. Die Dokumentation ist auch auf DVD erhältlich.

Foto: MDR/DOKfilm/Katarzyna Skrzypek

sucht junge Leute anzusiedeln. Sogenannte Lokatoren haben im Westen mit Versprechungen gelockt, um sie in den Osten zu holen. Manche haben ihren Ortsnamen mitgenommen und neu vergeben. Gewisse Ortsnamen um Hameln finden Sie breit gestreut in Brandenburg. Das ist spannend.

Wie sind Ortsnamen noch entstanden? Indem man in einer Kommunikationssituation die Notwendigkeit hatte, zu erklären, wo man wohnt oder wie man wo hinkommt. Dafür hat man Wörter benutzt, die das Ziel visualisieren. Heute würde man sagen: hinter der Tankstelle. Früher waren es ein Hügel oder eine Fluss Schleife. Es kann auch administrative oder politisch-ideologische Gründe haben. Ein trauriges Beispiel sind die Ortsumbenennungen der Nazis in den Ostgebieten, darunter auch in Brandenburg, die im Zuge der Germanisierung erfolgten (siehe Kästen).

Haben Sie sich mal an einem Namen die Zähne ausgebissen? An einer ganzen Reihe, klar! Das Problem ist, ich kann nie von heutigen Namen ausgehen. Es gibt Orte, die tauchen nur ein einziges Mal in einer Quelle des zehnten Jahrhunderts auf. Die Leute

hatten damals noch keine Rechtschreibung im klassischen Sinne.

Das bedeutet? Dass regional sehr unterschiedlich gesprochen und geschrieben wurde. Wenn der Kanzleischreiber aus Bayern stammte und dann kam ein

Niederdeutsch Sprechender, vielleicht noch mit einem slawischen Einschlag, dann hat er aufgeschrieben, was er verstanden hat. Hinzu kommt, dass früher handschriftliche Kopien gemacht wurden – manchmal auch 300 Jahre später. Dann hat der Kopist es nicht gut lesen können oder es älter gemacht. Also nach dem Motto, ich stelle mir vor, wie sie damals geredet haben.

Ihre Arbeit klingt sehr aufwendig. Wie recherchieren Sie? Wir sind „Schreibtischtäter“. Allerdings immer begleitet von der Realprobe. Es kann passieren, dass ich mir eine Deutung zurechtgelegt habe und dann vor Ort bin oder auf der Landkarte sehe, das ist alles Käse. Wir müssen die Örtlichkeit mit einbeziehen. Dafür schauen wir zum einen in die Literatur oder wir gucken auf Karten. Manchmal fahren wir auch hin. Man kann sagen, wir sind wahre Detektive.

Ortsumbenennungen in der Mark

Schwarzheide, Fleißdorf, Märkischheide – diese Orte haben ihren Namen während der NS-Diktatur erhalten. 140 Städte und Dörfer waren es brandenburgweit. Besonders in der Lausitz, der Heimat der Sorben und Wenden, wurden im Zuge der Germanisierung des slawischen Raumes die sorbischen Namen durch deutsche ersetzt. Nach 1945 erhielten manche Orte ihren alten Namen zurück. Die Rückbenennungsquote in Brandenburg betrug allerdings nur 26 Prozent. Auch zu DDR-Zeiten gab

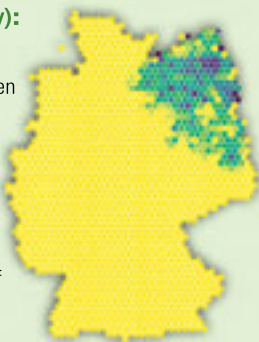
es zahlreiche Ortsumbenennungen. Neuhardenberg etwa wurde 1949 zu Ehren von Karl Marx in Marxwalde umbenannt. Nach dem Fall der Mauer erhielt es seinen ursprünglichen Namen zurück. Als das heutige Eisenhüttenstadt 1953 als „erste sozialistische Stadt auf deutschem Boden“ ausgerufen wurde, erhielt es den Namen StalinStadt. Im Zuge der Entstalinisierung wurde der Name 1961 getilgt.

Gero Lietz: „Werk zu den Umbenennungen von Orten während der NS-Zeit auf dem Gebiet der späteren DDR“

Häufige Ortsnamenendungen im Land Brandenburg

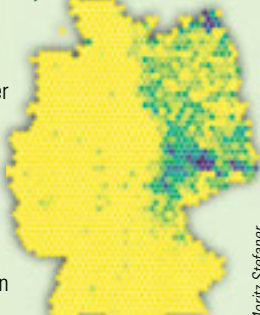
-ow (Teltow):

Die meisten so endenden Namen sind slawischen Ursprungs. Die Silbe zeigt den Besitz an oder dient als Gattungsbegriff (in Buckow: Ort, wo Rotbuchen wachsen). -ow kann auch germanischen Ursprungs sein, wenn auch deutlich seltener.



-itz (Dahlewitz):

Auch bei dieser Endung haben slawische Siedler ihre Spuren hinterlassen. Ortsnamen, die auf -itz enden, kommen mit ganz wenigen Ausnahmen im Osten Deutschlands vor, vor allem in Brandenburg, Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern.



Grafiken 4/1: ©Moritz Steffner

-werder (Kienwerder):

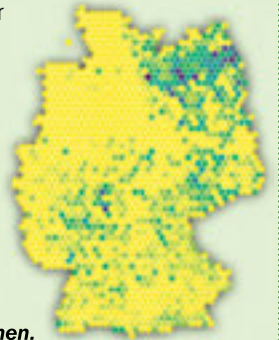
Bereits im 8. Jahrhundert bezeugt als mittelhochdeutsch werder, geht das Wort auf das althochdeutsche werid zurück. Die Endung beutet so viel wie Flussinsel, wurde aber auch für Halbinseln oder Orte in Uferlage benutzt. In der Alltagssprache wurde -werder durch -insel verdrängt.



-in (Gollin, Templin):

Das Suffix weist einmal mehr auf slawische Siedler hin. Die Silbe wird mit Personennamen kombiniert oder als Gattungsbezeichnung verwendet.

Die Karten zeigen, wo und in welcher Streuung die ortstypischen Endungen vorkommen.





Grabenlos auf dem Weg

Foto: MAWV

Im horizontalen Spülbohrverfahren hat der MAWV in der Brückenstraße (L 30) in Königs Wusterhausen 280m Trinkwasserleitung verlegt. Die umweltfreundliche Methode reduziert Erdarbeiten und dadurch die Bauzeit. Die neue PE-Hauptleitung ersetzt ihre aus den 1960er Jahren stammende Vorgängerin aus Stahl.

Interessierter Besuch aus Nahost



Foto: MAWV

Mitarbeiter von Regierungs- und Umweltbehörden sowie aus Betrieben der öffentlichen Wasserversorgung in Jordanien informierten sich im Oktober in Königs Wusterhausen beim MAWV und seinem Betriebsführer DNWAB über Inhalte und Erfahrungen in Sachen Qualitätsmanagement, Energieeffizienz und -management.

Fortsetzung von Seite 1

Masterplan Wasserversorgung

Die Summe der mittleren Rohwasserförderung beträgt knapp 800 Millionen Liter – und zwar jeden Tag! Im Workshop schärfte die Wasserbranche nochmals ihren Blick: So wurden neben dem starken Bevölkerungswachstum und damit der hohen Auslastung des Wasserdargebots unter anderem auch lange Bearbeitungszeiten wasserrechtlicher Genehmigungsverfahren seitens der Behörden und der steigende Spitzen-Wasserbedarf als besondere Herausforderungen identifiziert. Die Chancen einer gemeinsamen Ausrichtung zwischen den Akteuren bestehen nach Ansicht der Teilnehmer in der Kooperation mit benachbarten Versorgungsträgern und dem Aufbau von Verbundsystemen (siehe auch Kasten S. 1), was letztlich dem Ziel der Sicher-

stellung der künftigen Trinkwasserversorgung in hinreichender Qualität, Menge und Druck dient.

Hoher Stellenwert des Wassers

Dr. Gunar Gutzeit: „Übergeordnetes Ziel des Masterplans ist es, in der Öffentlichkeit sowie bei Entscheidungsträgern in Politik und in der Landes- und Kommunalverwaltung den Stellenwert einer verlässlichen und qualitativ hochwertigen Wasserversorgung für die Daseinsvorsorge und für eine robuste wirtschaftliche Entwicklung herauszustellen. Wasser ist Leben. Das muss man immer wieder betonen.“ Der ambitionierte Zeitrahmen sieht für die Fertigstellung des „Masterplans Wasserversorgung“ das letzte Quartal 2019 vor. Die WASSER ZEITUNG bleibt am Thema dran.



Wie kommt man eigentlich auf die Idee, Scheuerlappen, Unterwäsche, Windeln, Papierreste und unvorstellbar viel mehr anderen Müll durchs Klo zu zwängen? Sie schütteln gerade unglaublich mit dem Kopf? Für Abwasserfachleute gehört das zum Arbeitsalltag. Sie müssen wegen solcher Unvernunft immer häufiger Pumpenhavarien beseitigen.

Nicht nur Feuchttücher & Co. setzen Abwasserpumpen k. o.

Und das ist echte Drecksarbeit. Nicht nur optisch. Auch geruchstechnisch gibt es wesentlich angenehmere „Düfte“. Beides bereitet den Technikern bei Verbänden und DNWAB jedoch die wenigsten Kopfschmerzen.

„Bedenklicher ist, dass die Vorfälle drastisch zugenommen haben und wir die regelmäßigen Wartungen der Pumpenanlagen oft gleich mit deren Erneuerung verbinden müssen“, schildert DNWAB-Abteilungsleiter Chris-

tian Schulze das ins Geld gehende Problem: „Havarierte Pumpen verursachen durchschnittlich etwa 100 Zwischenfälle pro Monat. Jede Störungsbeseitigung schlägt mit über 200 Euro zu Buche“, rechnet Schulze vor. „Die

finanziellen Belastungen für die Wiederherstellung der Funktionsfähigkeit von Pumpen nach Verzapfung und Vermüllung gehören zu den immer größer werdenden Ausgabeposten. Und das müssen letztlich auch die Kun-

den mitbezahlen, die Feuchttücher, Scheuerlappen & Co. vorschriftsmäßig im Müll entsorgen.“ Verzapfungen entstehen übrigens, wenn reißfeste Materialien aufgrund der Drehbewegungen des Pumpenlaufes einen Wirbel bilden, in dem sich die zähen Stoffe zu einem Zopf wickeln. Der wird immer länger und stärker und setzt dann die Pumpe schachmatt.

Dringende Bitte: ab damit in den Mülleimer bzw. Sondermüll!

Altöl – Beiz-, Desinfektions-, Holz- und Pflanzenschutzmittel – Bratfett – Farbreste – feuchtes Klopapier – Feuchttücher – Haare – Hygieneartikel – Kondome – Lacke – Medikamente – Säuren – Slipenlagen – Speiseöl – Speisereste – Verbandsmaterial – Wattestäbchen – Windeln – Wisch- und Reinigungstücher



Regelmäßig gibt es solche Abwasserpumpwerksausfälle im Zuständigkeitsbereich des MAWV u. a. in Großziethen (Ahornweg, Siedlung Attilastraße), Zernsdorf (Seeblickstraße, Ufersteg) und in Eichwalde (Friedenstraße).



Dieser Pumpe fehlte nichts, bis sie „verbunden“ wurde – oder wofür war das in die Kanalisation entsorgte Verbandsmaterial gedacht? Im WARL-Entsorgungsgebiet fallen auch die Station in Gröben und das Abwasserpumpwerk in Glau (Friedensstadt) regelmäßig aus.



Gegen die Masse an reißfesten Reinigungstüchern hatte die Pumpe in der Mahlower Dorfstraße keine Chance. So wiederholt sich das im Zuständigkeitsbereich des WAZ Blankenfelde-Mahlow auch in der Beethoven-, Mozart- und Vivaldistraße, in Heuweg und Rädlerwald.



Gummihandschuhe und verzapfte Fasern legten das Abwasserpumpwerk am Kastanienplatz in Wünsdorf lahm. So ergeht es im Bereich des KMS Zossen auch den Anlagen am Friedhofsweg in Zossen, in Dahlewitz (Bertolt-Brecht-Straße), im Recyclingpark Töpchin sowie in Rangsdorf am Stichweg Ecke Seebadallee.

Auch im Gebiet des TAZV Luckau treten die Verzapfungsprobleme auf. Hier sind es vor allem Vliesstoffe, die den Abwasserpumpwerken in Luckau, Dahme und Golßen zu schaffen machen.



WAZ
Wasser- und Abwasserzweckverband
Blankenfelde-Mahlow

Der mit gut 49 km² flächenmäßig kleinste Verband im Fünferbund hat im kommenden Jahr wieder ordentlich was auf dem „Aufgabenzettel“: Insgesamt fließen 1,6 Mio. Euro (netto) in die wasserwirtschaftliche Infrastruktur des WAZ. Schwerpunkte sind die Erneuerung der Trinkwasserleitungen in Diedersdorf und Jühnsdorf sowie die Teilsanierung von drei Abwasserpumpwerken in Blankenfelde, Diedersdorf und Mahlow. Instandsetzungen von Kanälen, Abwasserdruckleitungen und Schächten komplettieren die Bauvorhaben.



Märkischer Abwasser- und Wasserzweckverband Königs Wusterhausen

Im Trinkwasserbereich stehen die Sanierung der Reinwasserbehälter im Wasserwerk Königs Wusterhausen und Leitungserneuerungen im Verbandsgebiet auf einer Länge von zirka fünf Kilometern im Fokus. Beim Schmutzwasser investiert der kommunale Zweckverband in die Erneuerung von fünf älteren Pumpwerken und in die Sanierung der Kläranlage Friedersdorf. Insgesamt summieren sich die Investitionen des Märkischen Abwasser- und Wasserzweckverbandes (MAWV) im kommenden Jahr auf 12,9 Millionen Euro.



Trink- und Abwasserzweckverband Luckau

Der TAZV plant unter anderem folgende Investitionsschwerpunkte: Im Abwasserbereich werden die Kanalnetzsanierungen in Luckau (Am Mühlberg, Am Anger) sowie in Golßen und Niewitz fortgesetzt. Außerdem investieren die Fachleute in das Abwasserüberleitungssystem von Golßen nach Kassel-Golzig. Auf der Wasserstrecke stehen der Ersatzneubau der Trinkwasserleitung in Walddrehna und Niewitz sowie kleinere Maßnahmen in Golßen (Luckauer Straße), Drahnisdorf, Duben, Sagritz und Gahro an. Investitionsvolumen 2019: 4,7 Mio. Euro.



Wasserver- und Abwasserentsorgungs Zweckverband Region Ludwigsfelde

Zur Vorbeugung von Rohrbrüchen geht es AZ- und Stahlleitungen „an den Kragen“ – u. a. in Priedel, Blankensee (Straße zum Schloss), Wietstock (Dorfstraße), Ludwigsfelde (Akazienweg, Ernst-Thälmann-Straße) und Großbeeren (Teltower Straße/Ecke Berliner Straße). Beim Schmutzwasser plant der WARL Schacht- und Kanalsanierungen im Bereich Albert-Tanneur-Straße/Rathausstraße in Ludwigsfelde. Im Vorfeld wird geprüft, ob eine Sanierung mit Inlinern (in geschlossener Bauweise) möglich ist. 3,7 Mio. Euro stehen insgesamt zur Verfügung.



KMS
Zweckverband Komplexsanierung
Mittlerer Süden Zossen

Der KMS Zossen beginnt mit dem auf zwei Jahre angelegten Bau der Klärschlammfällungsanlage in Wünsdorf. Weiterhin soll die Seebadsiedlung in Motzen für Schmutzwasser erschlossen werden. Hier kommen über 200 Grundstücke an den Kanal. Im Trinkwasserbereich stehen Leitungssanierungen im Vordergrund – so in Zossen (Brandenburger Straße auf 500m), in Rangsdorf im Zusammenhang mit Straßenbaumaßnahmen (Goethestraße auf 500m) und in Sperenberg (Klausdorfer Straße). 13,3 Mio. Euro will der KMS insgesamt investieren.

Am Drücker für mehr Druck

Für „ordentlichen“ Wasserdruck soll sie schon im Sommer 2019 sorgen: die neue Druckerhöhungsanlage (DEA) in Großbeeren. Seit Mai arbeitet der WARL daran, wie die Märkische WASSER ZEITUNG bereits in der Herbstaube berichtet. Das ist der Stand der Dinge.

Bereits beendet:

- ✓ Arbeiten an Fundament und Halle – planmäßig abgeschlossen
- ✓ große Anschlussleitungen ans Trinkwassernetz gelegt – planmäßig erfolgt im gesteuerten Spülbohrverfahren

Bereits begonnen:

Mit dem Behälterbau wurde angefangen – der 1.000m³ fassende Wassertank wird vor Ort auf der Baustelle hergestellt. Das dabei zum Einsatz kommende Schweißverfahren wurde vom Behälterhersteller aus Luxemburg in Zu-

sammenarbeit mit der Technischen Hochschule Aachen entwickelt. Es gewährleistet die qualitativ hochwertige Herstellung erforderlicher Schweißnähte.



In dieser Halle können zwei 1.000m³ fassende Tanks stehen.

WARL senkt die Gebühren deutlich

Gute Nachrichten für die rund 43.000 Menschen im Verbandsgebiet des Wasserver- und Abwasserentsorgungs Zweckverbandes Region Ludwigsfelde (WARL): Die Trinkwassergebühr sinkt um 43 Cent auf 1,13 Euro/m³ (brutto) und die Schmutzwassergebühr um 27 Cent auf 3,00 Euro/m³. Die neuen Tarife beschlossen die Mitglieder der Verbandsversammlung in ihrer letzten Sitzung des Jahres am 5. Dezember. Die Änderungen gelten ab Januar 2019.

Abwasser mit neuem Ziel

Zum Jahresende 2018 erlischt für die Pflanzenkläranlage in Ahrensdorf die Betriebsgenehmigung. „Wir haben auf die Antragstellung zum Weiterbetrieb verzichtet, weil die Anlage in den letzten Jahren wegen des anhaltenden Zuganges in den Ludwigsfelder Ortsteil ihre Kapazitätsgrenze erreicht hat“, begründet Verbandsvorsteher Hans-Reiner Aethner. In Abstimmung mit den zuständigen Behörden fiel die Entscheidung, das im knapp 1.000-Einwohner-Dorf anfallende Schmutzwasser zukünftig auf die Kläranlage Ludwigsfelde zu leiten. Dafür wurden eine teilweise vorhandene Druckleitung weiter ausgebaut und, wo nötig, neue Leitungsabschnitte verlegt. Mit dem Umbau des Pumpwerkes in der Ahrensdorfer Hauptstraße im November hat der WARL alle Voraussetzungen für die Überleitung geschaffen.



Die gesamte Ausrüstung des Pumpwerkes in der Ahrensdorfer Straße wurde durch neue, an die geänderten Leistungsanforderungen angepasste Technik ersetzt. Foto: WARL

WASSERCHINESISCH

Kanal-TV



Tolles Programm bei Kanal-TV!

Als Kanal-TV bezeichnet man umgangssprachlich in der Wasserwirtschaft den Einsatz fahrbarer Kameras in Leitungen und Kanälen für Untersuchungen und Inspektionen des Netzes.

Karikatur: SPREE-PR

KURZER DRAHT



Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft mbH
Köpenicker Straße 25
15711 Königs Wusterhausen
Telefon: 03375 2568-0
E-Mail: info@dnwab.de

Sprechzeiten:
Dienstag 7.00–18.00 Uhr
Donnerstag 9.00–16.00 Uhr
Bereitschaftsdienst
0800 8807088

www.dnwab.de
oder QR-Code scannen:



Angeln – Naturabenteuer in der modernen Welt

Dicke Fische am Haken



Angel-Superlative

Am häufigsten kommen vor
Aal, Bachforelle, Barsch, Blei, Grundel, Güster, Hecht, Karpfen, Plötze, Regenbogenforelle, Schleie, Wels, Zander

Am liebsten beißen an
Weißfische – Barsch, Blei, Karpfen, Plötze, Wels

Am meisten bedroht
Äsche – wird von Kormoranen „geangelt“, weil sie sehr „zeigefreudig“ ist

Märkischer Angelkönig
Wird im Mai fürs zurückliegende Jahr ernannt; bis April können Angler ihre (auch Rekord-)Fänge melden.

Rekord 2017
Wels mit 2,20 m Länge und 64 kg Gewicht

Foto: Marcel Weichenhan

Viel Freude hatten Angler in diesem Dürresommer wohl nicht – mancherorts fehlte schlicht das nötige Wasser für optimale Fisch- und damit Angelbedingungen. Dennoch hat das beliebte Hobby nichts von seinem Reiz für viele eingebüßt. Rekorde und Fakten aus dem Anglerland Brandenburg.

In Deutschland hat jedes Bundesland seine eigenen Fischereigesetze und -verordnungen. Der Landesanglerverband Brandenburg (LAVB) zählt rund 83.000 Mitglieder in 1.400 Vereinen, darunter 12.000 Kinder und Jugendliche. Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt durchschnittlich 85 Euro für Erwachsene und 20 Euro für Kinder. In Brandenburg darf man ab 8 Jahre selbständig auf Friedfischpirsch gehen; Angelschulen vermitteln tier- und naturschutzgerechtes Fischfangen.

Aktiver Naturschutz

Der LAVB ist Fischereibewirtschafter auf rund 13 % der Wasseroberfläche bzw. 17 % der derzeit fischereilich nutzbaren Gewässerfläche in Brandenburg. Seine Mitglieder finden in 960 Verbands-gewässern (ca. 14.500 ha) 20 Haupt-fischarten vor, die auf Basis der Verbandsmitgliedschaft beangelt werden können. Erlaubt sind pro Person zwei Handangeln, aber nur eine Raubfischangel. Unterschied: Mit Handangel (mit Pose) und Wurm oder Teig geht man auf Friedfische wie Karpfen, Plötze oder Blei. Raubfischangeln haben eine Kur-bel und versenken den Raubfischköder tiefer unter der Wasseroberfläche.

Beliebt: Karpfen gehören zu den populärsten Fischarten.



Kein Anglerlatein: Dieser Wels ging Jakob Ristau aus Dahlewitz am 25. Juni 2016 in der Oder an die mit Tauwurmbündel gespickte Angel. Der Waller maß stattliche 2,17m und wog 65kg. Foto: Jakob Ristau

Angel-Grundbegriffe

Angel- oder Fischereischein
Ohne den – quasi der Führerschein zum Angeln – sowie die Fischereiabgabe (in Brandenburg pro Jahr 12 Euro oder 40 Euro für 5 Jahre) keine Angelerlaubnis! Auch online ist Vorbereitungskurs für Angelscheinprüfung möglich.

Angelkarte

Mit ihr wird das Angeln an bestimmten Stellen (auch erforderlich außerhalb der LAVB-Gewässer) genehmigt.

Fangbuch

Besitzt jedes LAVB-Mitglied. Kann am Ende des Jahres abgegeben werden. Muss eingereicht werden, wenn in Salmonidengewässern gefischt wurde.

Salmonidengewässer

Besonders reine Gewässer mit Optimal-Bedingungen für Lachse, Äschen, Bach- und Regenbogenforelle. LAVB hat 23 solcher Flüsse oder Bäche, u. a. Nuthe, Nieplitz, Dahme und Stepenitz. Geangelt werden darf nur mit Salmonidenberechtigung (50 Euro pro Jahr).

Fang- und Schonzeiten

Für alle Fische alphabetisch geordnet, mit Mindestgröße und Fangzeitraum unter Punkt 4.3 der Gewässerordnung auf der Verbandswebsite nachzulesen.

Online-Info-Paradies für Angler
www.lavb.de

Hilfreich: Der LAVB sorgt u. a. für Fischbesatz beim Aal, ohne den es diese Fischart in unseren Breiten nicht mehr geben würde.

**3 Fragen an Gunter Fritsch, Präsident des Landesanglerverbandes
Wasserwirtschaft pusht Gewässerqualität**

Wie hat sich der Hitzesommer auf den Fischbestand in Brandenburg ausgewirkt?

Auch für die Fische war es ein harter Sommer. Es sind aber nicht mehr Fische gestorben als sonst. Wie es um den Fischbestand steht, wissen wir nach den Wintern. Unter lange zugefrorenen Gewässern und damit zurückgehendem Sauerstoffgehalt leidet die Population, bei eisfrei bleibenden Seen und Flüssen nicht.

Kann der LAVB den Fischbestand beeinflussen?

Teilweise. Der LAVB ist ja nicht nur die Dachorganisation für die landesweit in Vereinen organisierten Angler, wir

Gunter Fritsch ist selbst passionierter Angler.



Foto: Marcel Weichenhan

sichern auch die fachliche Bewirtschaftung der Verbandsgewässer und bringen dabei jährlich rund 650.000 Euro für den Fischbesatz auf. Einfach ausgedrückt: Unsere Angler holen nicht nur raus, sie sorgen auch dafür, dass einzelne Populationen von Fischen und die Artenzusammensetzung in den Gewässern nicht in Gefahr geraten.

Die Herausgeber der WASSER ZEITUNG tragen zu besserer Gewässerqualität bei, die eine Wiederansiedlung von Fischarten ermöglicht ...

Richtig, weil es die Wasserqualität für diese Fischarten wieder zulässt, konnten wir insbesondere Lachs, Meerforelle und Stör in Brandenburg wieder ansiedeln. Ein wichtiger Faktor sind dabei die pro Jahr mehr als 360.000 ehrenamtlich geleisteten Stunden unserer Angler – unter anderem für biotopverbessernde Maßnahmen. Bei Wiederansiedlungsprojekten arbeiten wir eng mit dem Potsdamer Institut für Binnenfischerei e. V. zusammen.

Kostbar: frische Luft, Zeit mit Mama und erfolgreicher Fang!

Stolz: Solch ein Prachtexemplar angelt man nicht alle Tage!

Idyllisch: Natur wie gemalt, Entschleunigung gratis dazu.



Foto: Amidi Zimmermann



Foto: Marcel Weichenhan



Foto: Jenny Schulz



Foto: Berko Nowitzki



Foto: Marcel Weichenhan

Weihnachts-Wasser-Rätsel

Liebe Leserinnen und Leser, tauchen Sie ein in unser Wasserrätsel! Finden Sie in unserem Rätselspaß wieder die vielen Begriffe aus der weiten Welt des Wassers. Viel Vergnügen beim Knobeln!

Gesucht wird ein wohlklingender Gegenstand. Er kommt in sakralen Bauwerken, als Wortbestandteil in Pflanzennamen oder Tauchgeräten sowie als Symbol des bevorstehenden Festes vor.

Das Lösungswort senden Sie bitte bis zum 28. Februar 2019 an:
 SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin
 oder per E-Mail: preisausschreiben@spree-pr.com
 Kennwort Weihnachts-Wasser-Rätsel

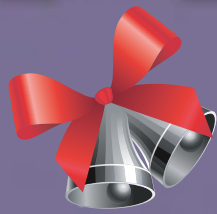
Gewinnen können Sie diese Bargeldpreise:

- 3 × 50 Euro
- 3 × 100 Euro
- 3 × 150 Euro
- 1 × 200 Euro
- 1 × 250 Euro
- 1 × 300 Euro

Kennen Sie die Namen unseres Wassers?

- 1 Ursprung eines Flusses
- 2 Oberbegriff für Seen, Flüsse...
- 3 kleiner als ein Ozean
- 4 größtes Gewässer
- 5 Felsvorsprung im Meer
- 6 hat Quelle und Mündung
- 7 Ursprung des Lebensmittels Nr. 1
- 8 künstliche Wasserstraße
- 9 kleines, flaches Stillgewässer
- 10 künstl. Gewässer, auch im Garten
- 11 Wasserstelle nach Regen
- 12 kleinstes, sichtbares Wassersegment
- 13 überwuchertes Feuchtgebiet
- 14 Badegewässer
- 15 Am ... vor dem Tore!
- 16 Vorrichtung zum Wassers schöpfen
- 17 hinabstürzend, z. B. Fluss
- 18 Rand eines Gewässers
- 19 spiralförmige Bewegung des Wassers
- 20 starke Wasserbewegung unter der Oberfläche
- 21 Gewässer zw. Europa und Amerika
- 22 neu entstehendes Gewässer bei Cottbus
- 23 Gewässer zw. Amerika und Asien
- 24 „schäumt um den Bug wie Flocken von Schnee“
- 25 sichtbare Bewegung der Wasseroberfläche

Umlaute ä, ö, ü bleiben erhalten!



Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall auf dem Postweg benachrichtigen können. Mit der Teilnahme am Gewinnspiel stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Lösungswort:



Für die schnellere Übersicht im Untergrund

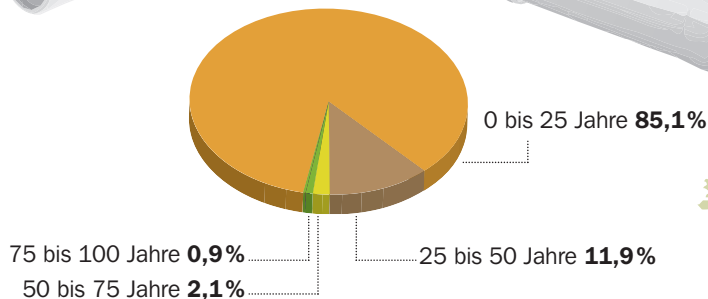
Neue Software fürs Kanalmanagement erleichtert Überwachung des Entsorgungsnetzes

Einmal von Berlin nach Venedig und zurück. So lang ist das gesamte Schmutzwassernetz, welches die DNWAB im Auftrag der Zweckverbände betreibt. Insgesamt misst das System ca. 2.230 Kilometer. Gut die Hälfte davon – exakt 1.154 Kilometer – sind Schmutzwasserkanäle. Diese unterliegen einer Selbstüberwachungspflicht, die der Betreiber (also die DNWAB) in einem zeitlich festgelegten Intervall durchführen muss. Eine neue Software hilft jetzt dabei.

„Die Selbstüberwachungspflicht beinhaltet unter anderem, dass die Kanäle optisch auf ihren ordnungsgemäßen Zustand inspiziert werden müssen. Heute wird dies durch eine TV-Inspektion mit mobilen Kameras realisiert“, erläutert Marcel Pohl, Verfahrenstechniker bei der DNWAB. Die Befahrung der Kanäle mit einem ferngesteuerten Kamerafahrzeug etablierte sich in der Wasserbranche als praktikabelste Lösung für die Übersicht im Untergrund. Pohl: „Bei der TV-Inspektion werden nämlich Berichte und Videos von den Kanälen erstellt, die den



Alter der Kanäle



Die meisten Kanäle im Betriebsführungsgebiet der DNWAB sind jünger als 25 Jahre.

Grafiken: SPREE-PR

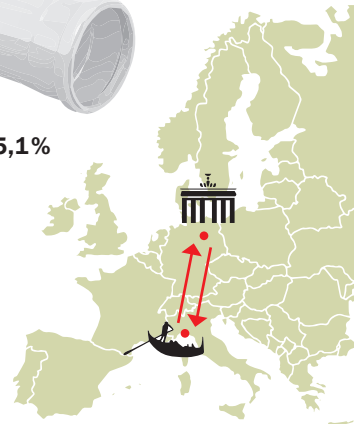
aktuellen Zustand und gegebenenfalls Schäden dokumentieren.“ Kanäle in Trinkwasserschutz-zonen müssen im Übrigen häufiger überprüft werden als jene außerhalb.

Platz- und Zeitersparnis

Jedoch führte die ausführliche Dokumentation zu einem wachsenden

Problem. Und zwar einem Platzproblem wegen der Archivierung der vielen, vielen VHS-Kassetten und CDs bzw. DVDs. „Außerdem verfügen auch die digitalen Datenträger nur über eine begrenzte Haltbarkeit. Wir mussten sie deshalb immer wieder duplizieren“, klagt Pohl und weiter: „VHS-Kassetten wiederum mussten

Das gesamte Schmutzwassernetz im Betriebsführungsgebiet der DNWAB reicht von Berlin nach Venedig – und zurück!



Marcel Pohl. Neben der Platzersparnis fürs Archivieren sind das beispielsweise das automatische Einlesen der Berichte und Videos, die Archivierung der Daten auf Festplatte, die nach festgelegtem Zeitintervall gesichert wird, und die schnelle Verfügbarkeit von Statistiken und Kennzahlen über den Zustand der Kanäle.

Passende Sanierungsstrategie

Pohl: „Weiterhin zeigt ein Kanalmanagement grafisch den Zustand der jeweiligen Kanäle auf dem Computer an, das Video ist im Hintergrund verfügbar und kann bei Bedarf von verschiedenen Kollegen punktgenau abgerufen werden.“ Mit Hilfe der Software-Lösung kann der Fachmann auch gleich eine passende Sanierungsstrategie ausarbeiten – entweder Reparatur, Renovierung oder sogar Erneuerung. „Somit können einerseits schnelle Sofortmaßnahmen eingeleitet und auf der anderen Seite langfristige Planungen vorbereitet werden.“ Kurzum: Die DNWAB verfügt über ein zukunftsträchtiges Werkzeug zur nachhaltigen Pflege der Kanäle bis ins hohe Alter.

aufwendig auf CD/DVDs überspielt werden.“ Das gehört nun der Vergangenheit an. Denn die DNWAB investierte in ein neues digitales Arbeitsmittel. Gut angelegtes Geld. „Mit der Einführung der neuen Software fürs Kanalmanagement ergeben sich viele Vorteile“, freut sich denn auch

Dem Frost keine Chance

So machen Sie Zähler und Leitungen winterfest

Der Winter naht und damit für Hauseigentümer die Notwendigkeit, Schäden durch Frost vorzubeugen. Wasserleitungen und Zähler sollten jetzt gut isoliert werden, damit es später bei Minusgraden keine bösen Überraschungen gibt.

- ❄ Überprüfen Sie alle Räume, in denen Wasserzähler installiert sind, auf die dort vorherrschende Temperatur. Bei Kaltluft für Dichtigkeit der Fenster sorgen.
- ❄ Bei Frost Türen und Fenster – auch in Nebenräumen – geschlossen halten.
- ❄ Frostgefährdete Wasserzähler mit Dämm-/Isolationsmaterial „verpacken“.
- ❄ Halten Sie Straßenkappen der Schieber, Ventilanbohrschellen und Unterflurhydranten schnee- und eisfrei!
- ❄ Schützen Sie zu flach verlegte Hausanschlüsse mit Dämmmaterialien!
- ❄ Kontrollieren Sie Wasserschächte auf schadhafte Abdeckungen!
- ❄ Der Zugang zum Absperrhahn und Wasserzähler muss gewährleistet bleiben.
- ❄ Bitte stellen Sie die Heizkörper bei Abwesenheit mindestens auf „Frostschutz“.

Wenn nichts hilft, stehen Ihnen die Kollegen der DNWAB rund um die Uhr unter der Service-Nummer 0800 8807088 zur Seite.

DAHME-NUTHE WASSER-, Abwasserbetriebsgesellschaft mbH

Willkommen bei uns!

Gut ausgestattete Arbeitsplätze, moderne Technik, regelmäßige Fortbildungsmaßnahmen, eine Vergütung sowie soziale Leistungen des öffentlichen Dienstes – und das alles garantiert?! Wenn das kein unschlagbares Angebot* ist: **Unsere Teams in den kaufmännischen und technischen Abteilungen brauchen Verstärkung**, um auch künftig die anspruchsvollen Aufgaben rund um die Daseinsvorsorge in der Region mit 250.000 Einwohnern erfüllen zu können.

An 24 Stunden am Tag tragen die Kolleginnen und Kollegen der Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft mbH (DNWAB) engagiert und fachkompetent zur Sicherung der öffentlichen Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung der Bürgerinnen und Bürger, der Gewerbetreibenden und öffentlichen Einrichtungen in der Region zwischen Dahme und Nuthe bei. Sie sorgen dafür, dass Trinkwasser qualitätsgerecht und in ausreichender Menge zur Verfügung steht, das Schmutzwasser umweltgerecht abgeleitet und behandelt wird sowie Gebühren und Beiträge im Auftrag von Zweckverbänden und Kommunen der Region erhoben werden. Gemeinsam stehen sie dafür ein, dass durch eine nachhaltige Bewirtschaftung der Ressourcen auch für künftige Generationen das Grundbedürfnis auf Trinkwasser erfüllt werden kann, dass das gebrauchte Wasser schadlos in den Wasserkreislauf zurückgeführt wird und durch wirtschaftliches Arbeiten die Gebühren für die Kunden stabil bleiben.

bewerbung@dnwab.de

* Gesundheitsfördernde Maßnahmen und die Teilnahme an Sportevents im Team der Dahme-Nuthe-Wellenreiter eröffnen außerdem die Möglichkeit fit und leistungsfähig zu bleiben.

MODERNER ARBEITGEBER

- 270 MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER
- MODERNSTE TECHNIK UND AUSSTATTUNGEN
- IHK-ANERKANNTER AUSBILDUNGSBETRIEB
- BERUFSBEGLEITENDE QUALIFIZIERUNG MEISTER, TECHNIKER, BETRIEBSWIRT
- STÄNDIGE AKTUALISIERUNG DER KOMPETENZEN DURCH WEITERBILDUNG
- BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT
- UNTERSTÜTZUNG SPORTLICHER AKTIVITÄTEN DER BESCHÄFTIGTEN
- ZERTIFIZIERT NACH ISO 9001 (ARBEITSSCHUTZ)

www.dnwab.de